Melasse-Torfmehlfutter

Autor(en): **Schwendimann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **39 (1897)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Herschaffung der immunen Tiere stösst auf keine grossen Schwierigkeiten, weil die Methode deren selbst viele schafft. Für die Praxis rechnet man pro Zeit 3 l von einem immunen Tiere, das für 30 Impflinge Serum liefert.

Der ganze Nachteil der Methode ist die Kontak ansteckung, weil dadurch die Seuche unterhalten wird. Da sich dieselbe beim gegenwärtigen Stand der Dinge, auch ohne die Impfungen erhalten würde, wählt man eben von zwei Übeln das kleinere und impft!

Melasse-Torfmehlfutter.

Von Hauptmann Schwendimann, Remontenpferdearzt.

Melasse wird bekanntlich in grossen Mengen bei der Zuckerrückfabrikation gewonnen; sie ist das Endprodukt der Zuckerrübenverarbeitung. Dieser Rückstand enthält neben einer grossen Anzahl von Salzen, vornehmlich Kalisalzen, noch einen hohen Prozentsatz Zucker.

Bei dem starken Gehalte N-freier Extraktstoffe, die diesem Zucker innewohnen, wurde dessen Nährwert bald erkannt und daher die Melasse als Viehfutter verwendet.

Indessen stellten sich bei anhaltender Fütterung dieses Produktes die schädlichen Wirkungen der Kalisalze bald ein, und es musste darnach getrachtet werden, dieselben unschädlich zu machen.

Durch Vermischung der Melasse mit Torf, welcher den obersten Schichten der Torflager entnommen werden soll, scheint es gelungen zu sein, die genannten schädlichen Nebenwirkungen zu paralysieren. Dieses Gemisch, Melasse-Torfmehlfutter genannt, stellt in der Form eine grobpulverige Masse von schwärzlicher Farbe und kräftigem, süssaromatischem Geruche dar. Die Zusammensetzung besteht nach einer Untersuchung einer Probe Melasse-Torfmehl aus der Fabrik Frankenthal (Pfalz) durch die chemische Versuchs- und Kontrollstation der Universität Bern aus:

Rohprotein	...	...	...	...	10,1 0/0
Rohfett	...	...	...	...	0,4 0/0
N-freie Extraktstoffe	...	...	...	...	56,3 0/0
Asche	...	...	...	...	11,1 0/0
Wasser	...	...	...	...	19,6 0/0

Mit diesem Futter wurden im eidgen. Kavallerie-Central-Remontendepot über sechs Monate lang Versuche bei Pferden angestellt. Zur Durchführung derselben wurden rekonvalescente, magere oder sonstwie heruntergekommene Tiere gewählt; immerhin wurde nicht unterlassen, gesunde, in voller Arbeit stehende Pferde mit in die Versuche einzuziehen.

Das Futtermittel wurde der Haferration beigemischt, und zwar langsam steigend bis zu 1,5 Kilo pro Pferd und Tag. Anfänglich geschah die Aufnahme zögernd, bald aber gewöhnten sich die Pferde an das Futter, so dass es nach dem zweiten oder dritten Tage sogar gierig gefressen wurde.

Die Wirkung des Futters auf die Fresslust der Tiere war überhaupt eine sehr günstige; die magern und heruntergekommenen Tiere besserten sich infolgedessen rasch im Aussehen, nahmen zu an Gewicht, und besonders wurden sie glatt und glänzend im Haarkleid und gewannen sichtlich an Kraft und Temperament. Die in Arbeit stehenden Pferde büssten nichts von ihrer Leistungsfähigkeit ein, während schlimme Zufälle oder üble Nebenerscheinungen niemals wahrgenommen werden konnten. Nach persönlichen Mitteilungen von Offizieren im Remontenkurs Aarau sind daselbst ähnliche Beobachtungen gemacht worden.

Nachstehend noch eine Zusammenstellung der Gewichts-differenzen einiger vor und während des Versuches gewogener Pferde:

Nr. und Name	I. Wägung	II. Wägung	Differenz	Tagezahl
454 † 93 Aesculap	490 kg	504 kg	+ 14 kg	42
13 † 91 Falbala	412 "	435 "	+ 23 "	29
46 ^R † 93 Dupetit	428 "	447 "	+ 19 "	24
116 † 88 Alfred	493 "	511 "	+ 18 "	18
443 † 93 Aroma	389 "	398 "	+ 9 "	17
441 † 94 Habsburg	459 "	489 "	+ 30 "	29

Infolge dieser günstigen Ergebnisse wurde die Einführung des Melasse-Torfmehl Futters in unsere Anstalt angeordnet. Dieses Futtermittel darf als ein den Pferden sehr zuträgliches Beifutter bezeichnet werden.

Die operative Behandlung des Koppens.

Von Hauptmann Schwendimann, Remontenpferdearzt.

Der operativen Behandlung des Koppens liegt die Beobachtung zu Grunde, dass nebst einer grossen Reihe anderer Muskeln, es hauptsächlich die Brustkinnbackenmuskeln sind, welche sich am Koppgeschäft beteiligen. Ihre Bedeutung hierbei ist ersichtlich an den während des Koppaktes ausgelösten kräftigen Kontraktionen und der hiedurch mit der Zeit entstehenden Hypertrophie der Muskelbäuche. Letztere Erscheinung namentlich ist bei allen Krippensetzern oft schon auf grössere Entfernung wahrzunehmen.

Nach einer soeben erschienenen trefflichen Abhandlung über das Koppen der Pferde von Diekerhoff hat Hertwig die Durchschneidung der Sehnen der Brustkinnbackenmuskeln zum Zwecke dauernder Beseitigung der Untugend des Koppens empfohlen und ausgeführt. Nach demselben Autor hat ferner Corpsrossarzt Hell zwei Pferde dauernd vom Koppen geheilt, indem er die Muskelbäuche der beiden Brustkinnbackenmuskeln an ihrem oberen Ende durchschnitt. Die günstige Wirkung führt Hell auf die Durchschneidung der vordern Äste des Nervus accessorius gleichzeitig mit den Muskelbäuchen zurück.

Diese Nachrichten veranlassten mich, die Operation an vier schon längere Zeit koppenden Pferden auszuführen. Die sehr einfache Operation geschieht am niedergelegten Pferde. Durch einen ca. 8—10 cm langen Hautschnitt wird der Muskel frei gelegt, durch einige Präparierschnitte vom umgebenden Gewebe isoliert, worauf eine gebogene Schere unter dem Muskel durchgeführt und dieser alsdann mit dem geballten